

Hallische Zeitung

in G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Blattführlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Zufertigungsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnlige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 38.

Halle, Freitag den 14. Februar
Hierzu eine Beilage.

1862.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Mittwoch d. 12. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde bei Verhandlung der Strafgesetznovelle der Antrag der Regierung, Angriffe auf die Ehre des Reichsraths, der Landtage, der Behörden, der Armee, der einzelnen Mitglieder des Reichsraths und der Landtage, der öffentlichen Beamten, der Militärs, der Seelsorger bezüglich deren Berufsbehandlungen, der Zeugen und Sachverständigen bezüglich ihrer Aussagen, von Amtswegen zu verfolgen, abgelehnt, ungeachtet Staatsminister von Schmerling erklärt hatte, im Falle der Ablehnung für die Pressegesetz und für das Strafverfahren in Prehangelsgenheiten die kaiserliche Sanction nicht beantragen zu können.

London, Mittwoch d. 12. Febr. Die Dampfer „Bavaria“ und „North American“ sind aus Newport eingetroffen, letzterer mit Nachrichten vom 1. Februar. Einem Gerüchte nach hätte der Marineminister seine Demission gegeben. Die Unionsflotte hat von der Insel Wilmington Besitz genommen und somit die Verbindung zwischen dem Fort Pulaski und Savannah abgebrochen. General Beauregard ist mit 15,000 Mann nach Kentucky abgegangen.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Februar. Die „Stem-Bzg.“ erklärt sich heute für ermächtigt, die von der österreichischen und einigen andern Regierungen hier überreichte identische Note zu veröffentlichen. Dieselbe ist an den Grafen Bernstorff gerichtet und lautet:

Berlin, d. 2. Februar 1862. Erhaltenem Auftrage zufolge, hat der unterzeichnete kaiserlich österreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister die Ehre, der erlauchtesten Erwägung Eurer Excellenz des Herrn Staatsministers und Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Grafen v. Bernstorff die nachstehenden Bemerkungen anzuempfehlen.

Die Reformvorschlüge Sachsens haben der königlich preussischen Regierung Veranlassung zu Erklärungen gegeben, welche wichtig sind und das Wesen des deutschen Bundesvertrages, so wie die Interessen sämtlicher deutschen Staaten, zu nahe berühren, als daß sie nicht die ernstlichste Aufmerksamkeit der Allerhöchsten Regierung des Unterzeichneten hätten in Anspruch nehmen müssen.

Inhaltlich des Grafen nämlich, welchen das Cabinet von Berlin, die erwähnten Vorschläge beantwortend, unter dem 20. December 1861 an den königlichen Gesandten in Dresden, Herrn v. Savigny, gerichtet hat, bekennet Preußen in der deutschen Reformfrage sich zu dem leitenden Gedanken, daß in dem das gesammte Deutschland umfassenden Bundesvertrage der völkerechtliche Charakter des Bundes in seiner Heiligkeit festgehalten werden sollte, während eine engere Vereinigung eines Theiles der Bundesglieder auf dem Gebiete des inneren Staatsrechts der freien Vereinbarung der betreffenden Regierungen vorbehalten bliebe. Eine sich im Einzelnen über die Grundzüge oder über die Ausdehnung einer solchen engeren Vereinigung auszusprechen, scheint das königlich preussische Cabinet den Fall nicht auszusprechen zu wollen, daß dieser Bund im Grunde sich bis zur Form eines sogenannten Bundesstaates entwickelte, in welchem die wichtigsten Attribute der Staatsoberkeit auf eine Centralgewalt übertragen, namentlich ein ständiges militairisches Oberkommando und das Recht der Vertretung nach Außen in Eine Hand gelegt würden. In einer solchen bundesstaatlichen Einigung glaubt die Regierung Österreichs nicht zustimmen zu können, und sie ist der Ansicht, daß durch die Ausführung ihres Gesankens weder den am engeren Bunde nicht beteiligten Regierungen ein Recht zum Ausschneiden aus dem weiteren Bunde erwachse, noch die vorhandenen Bürgerpflichten für den Bestand des Letzteren eine Veränderung erleiden würden.

Je lebhafter die kaiserlich österreichische Regierung den Wunsch empfinden muß, der Frage einer Reform der deutschen Bundesverfassung nicht anders als in enger Einverständlichkeit mit Preußen näher zu treten, mit desto längerem Bedauern hat sie der königlich preussischen Hof in Bezug auf die politischen und rechtlichen Voraussetzungen dieser Reform Anschauungen darlegen sehen, mit welchen sich zu vereinigen ihre Ueberzeugungen und ihre Pflichten gleich entschieden ihr verwehren. Sie muß vielmehr, sowohl vom Gesichtspunkte der allgemeinen Interessen Deutschlands, wie von dem des positiven Rechts, gegen die Aufstellungen des erwähnten, von Berlin nach Dresden gerichteten Grafen Bewahrung einlegen.

Unablässig kann die kaiserliche Regierung in dem Verlangen, daß das alle Deutschland verbindende Nationalband streng auf die Bedeutung eines völkerechtlichen Ver-

trages zurückgeführt werde, eine berechtigte Voraussetzung deutscher Bundesreform oder einer richtigen Ausdruck des in deutschen Völkern unerschütterlich vorhandenen Einigungsbedürfnisses anerkennen. Sie erachtet das Königlich preussische Cabinet, sich verpflichten zu wollen, in wie ganz anderer Richtung ein Preußen, als Mitglied des deutschen Bundes, in den Verhandlungen des Wiener Congresses zur Befestigung des Bundesvertrages mitwirkte. Und sie faßt die Ansicht, freiwillig auszusprechen, daß die Deutschlands Sicherheit und Einigkeit, sein moralischer Friede und seine Hoffnung auf gedehnte Fortbildung des Bundes-Vertrages in hohem Grade bedroht und gefährdet erscheinen würde, wenn Preußen auf das Befreien juristischem wollte, einen Theil der deutschen Staaten durch eine centralisirte Verfassung unter einem Oberbaute zu einigen, während das Verhältnis zwischen diesem Theile und den übrigen Gliedern des Bundes auf dem Fuße bloßer Verträge, wie sie auch zwischen Völkern fremden Stammes geschlossen werden können, zu setzen würde.

Es wird fast weiterer Ausführungen genügen, an die unheilvollen Folgen zu erinnern, welche schon in einer früheren Epoche Vertheilungen desselben Charakters über Deutschland heraufzubringen drohen.

Mit vollster Ueberzeugung muß lernen die kaiserliche Regierung jeden Versuch, den Organismus des Bundes durch einen engeren Bund zu durchbrechen, zugleich als unvereinbar mit dem positiven Vertragsrechte bezeichnen. Der Artikel XI. der deutschen Bundesakte gemäht allerdings den Regierungen Deutschlands das Recht der Bündnisse aller Art, aber was könnte deutlicher aus dieser Bestimmung folgen, als daß die Bundesakte Mitglieder des Bundes voraussetzt, welche sich ihre Selbstständigkeit und daher Fähigkeit, Bündnisse zu schließen, bewahren? Unzweifelhaft, daß die Bundesakte nur von Bündnissen zwischen unabhängigen Regierungen sprechen wollen. Jener Artikel will, daß die deutschen Regierungen das Recht der Bündnisse aller Art, sofern solche nicht gegen die Sicherheit des Bundes oder einzelner Bundesglieder gerichtet sind, behalten. Ein Staat aber, der sich einer bundesstaatlichen Centralgewalt oder auch nur der diplomatischen und militairischen Führung eines anderen Staates unterordnet, ein solcher Staat kann dieselbe noch Verträge über administrative Angelegenheiten, aber er kann nicht mehr ein Bündnis selbstständig schließen. Da, der Vertrag selbst, der diese Unterordnung begründete, liegt sich nicht als ein eigentliches Bündnis bezeichnen. Ein solcher Vertrag wäre ein Subsidiaris-Vertrag. Und wäre endlich der Artikel XI. der Bundesakte, an sich betrachtet, der Anwendung fähig, welche das königlich preussische Cabinet im Geiste will, so würde doch die flüchtigste Erinnerung an andere wesentliche Bestimmungen der Bundesverträge genügen, um die rechtliche Möglichkeit dieser Anwendung vollständig auszuschließen. Der deutsche Bund ist als eine Gemeinshaft selbstständiger, unter sich unabhängiger Staaten, mit wechselseitig gleichen Vertragsrechten und Vertragspflichtigkeiten gegründet worden. Seine ganze Organisation beruht auf diesem Grundprinzip und auf dem durch die Bundesakte festgestellten Stimmverhältnisse. Jedes aber, das Grundprinzip sowohl, als die daraus abgeleitete Organisation, würden bis zu gänzlicher Vernichtung beeinträchtigt werden durch einen engeren Bund, durch dessen einheitliche Verfassung die Rechtslosigkeit seiner Mitglieder ausgehen und ihnen die Fähigkeit entzogen würde, ein selbstständiges Stimmrecht in den wichtigsten politischen und militairischen Angelegenheiten auszuüben. Die kaiserliche Regierung sieht sich daher in dem Falle, zu erklären, daß sie die Gründung eines engeren sogenannten Bundesstaates in Deutschland keineswegs als gerechtfertigt durch den Artikel XI. der Bundesakte, vielmehr als unvereinbar mit dem Wesen und der Verfassung des deutschen Bundes, ja als dessen faktische, wenn auch nicht rechtliche Auflösung in sich schließend betrachten würde.

Der Unterzeichnete hat übrigens der vorstehenden Darlegung der Ansichten seiner Allerhöchsten Regierung den Ausdruck ihrer vollkommenen Erwartung hinzuzufügen, daß der königlich preussische Hof, in seiner Weisheit und seiner Unabhängigkeit an die Grundzüge des Rechts, einer Auffassung der deutschen Reformfrage nicht Folge geben werde, welche bei seinen Bundesgenossen so gewichtige Bedenken erregt, und die er nicht befähigen könnte, ohne Deutschland in Verwirrung zu stürzen, ja nicht festhalten, ohne die gedehnte Wirksamkeit und Ausbildung der zu Recht bestehenden Bundesverfassung zu hemmen. Das königlich preussische Cabinet hat in dem erwähnten Erlaß nach Dresden es lebhaft anerkannt, daß die Regierung Sachsens ihre Ueberzeugung von der Nützlichkeit einer Bundesreform offen bekundet hat. Der Unterzeichnete darf versichern, daß auch seine Allerhöchste Regierung diese Ueberzeugung theilt. Die durchdrungen von der Wahrheit, daß das Prinzip jeder solchen Reform das der organischen Entwicklung der bestehenden, das ganze Deutschland verbindenden Bundesverfassung sein müsse, glaubt die kaiserliche Regierung, daß auf dieser Grundlage, bei allseitiger Bereitwilligkeit, wichtige, den Fortschritten der inneren Entwicklung Deutschlands entsprechende Verbesserungen im Leben gerufen werden könnten, zu welchen sie namentlich die Begründung eines wirklichen Centralgewalt des deutschen Bundes und die Regelung der Verhältnisse des Bundes in den Angelegenheiten gemeinsamer deutscher Gesetzgebung durch Zuziehung von Delegirten der deutschen Ständeversammlungen rechtmäßig. Mit Freude würde die kaiserliche Regierung einen Entschluß der verbindenden Regierung Preußens begrüßen, durch welchen die Gründung von Verhandlungen über Bundesreform auf dieser für alle gleich gerechten und der gegebenen Verhältnisse Deutschlands angemessenen Grundlage ermöglicht würde.

Der Unterzeichnete weizt schließlich diesen Anlaß, um die über zu haben, Sr. Excellenz dem Herrn Grafen v. Bernstorff den Ausdruck seiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

(ges.) Károlyi.

Die „Wiener Zeitung“ bringt dasselbe Aitenstück mit folgender Einleitung: „Veranlaßt durch einen von dem königl. preussischen Kabinete in Bezug auf die Frage einer Reform der deutschen Bundesverfassung an den königl. Gesandten zu Dresden gerichteten Erlaß haben die Regierungen von Oesterreich, Baiern, Hannover, Württemberg, Großherzogthum Hessen und Nassau durch ihre am königl. preussischen Hofe beglaubigten Vertreter eine gleichlautende Note überreichen lassen, welcher auch die königl. sächsische Regierung durch eine zustimmende Erklärung sich angeschlossen hat.“

Aus der badischen Depesche vom 28. Jan. gehen der „Köln. Zig.“ weitere Mittheilungen zu, welche immer mehr den ersten günstigen Eindruck bestätigen. Die „ernste Aufforderung“ ergeht an die deutschen Regierungen, eine „wirksame Organisation“ des Bundes ins Auge zu fassen und endlich eine Frage, welche die „besten Köpfe“ des deutschen Volkes bewegt, auch geschäftlich anzufassen; sie sollen einsehen, daß nur „allseitige Opferbereitschaft“ helfen kann, daß nicht in „kurzsichtiger Engherzigkeit“ an particularen Belugnissen festgehalten werden darf. In dem Wustfischen Projekt acceptirt Baden das Zugeständnis des Reformbedürfnisses; in dem Vorschlag einer interimslichen Executivbehörde sieht es eine Anerkennung des Gebantes, daß eine Unterordnung der deutschen Regierungen unter eine beratende Executive stattfinden könne, ohne Anspornung der Souveränität; die projectirte Scheinvertretung des Volks nimmt Baden als Keim zu weiteren Schritten, zur Ausstattung dieser Volksvertretung mit wahrhaft konstitutionellen Functionen. Aber damit ist die Sache nicht abgethan; ein tiefer Gegensatz trennt die Regierungen; die von den einen vertretene Idee eines Bundesstaats wird von den anderen als Revolution bezeichnet. Die entscheidende Frage muß sein: Was nützt dem gemeinsamen Vaterland? Eine große nationale Bewegung geht durch Deutschland; sie verlangt für die Nation als Ganzes eine wahrhafte Vertretung und dadurch Sicherung für den Einzelnen wie für Alle. Diese Bewegung ist „sittlich wie geschichtlich begründet und berechtigt.“ Bleibt der „tiefste Unmuth“ über den jetzigen Zustand bestehen, so können die Geschehnissen von 1848 sich wiederholen. Die Erinnerung an die frühere Form der nationalen Einheit wirkt mit in dieser Bewegung; der Bundesverfassung, die sich selbst nur als ein provisorischer Erlaß für jene Form giebt, ist man überdrüssig; aus politischer Klugheit und aus „politischem Gewissen“ müssen die Regierungen der nationalen Bewegung fördernd entgegen kommen, wollen sie nicht die „heuschreckischen Urheber“ der etwa eintretenden schlimmen Folgen werden. Deutschland muß sich „definitiv constituiren.“

Am Freitag um 10 Uhr beginnt im Abgeordnetenhaus die Kurheftliche Debatte. Der betreffende Commissions-Bericht ist endlich erschienen. Die thatsächlichen Resultate — der Commissions-Antrag selbst und die Erklärung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten — sind bereits bekannt; ebenso, daß ein die Eventualität des bewaffneten Einschreitens direct ins Auge fassendes Amendement (des Abg. v. Carlowitz) abgelehnt ist, und zwar mit 9 gegen 5 Stimmen.

Die liberalen Fractionen in unserm Abgeordnetenhaus haben sich bisher über eine gleiche Fassung der Resolutionen in der Deutschen Frage nicht einigen können, und es steht zu erwarten, daß die Fortschrittspartei und die Fraction Grabow gelonderte Anträge einbringen werden.

Die Commission zur Vorberathung der A. S. m. a. n. n. s. c. h. e. n. Anträge (epilogarische Gültigkeit und Befreiung der Ehehindernisse) ist gewählt: Olympius Vorsitzender, Ritter Stellvertreter, Schiebler Schriftführer, Bassenge (Kauban) Stellvertreter, Graefler, v. Sauten (Gerdaun), Krause (Magdeburg), Pasewaldt, Nupp, Knödenagel, Trautwein, Sengmuth, Schulze (Senthin), v. Siltgen.

Dem Vernehmen nach wird Abg. v. Carlowitz in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses die Resolution einbringen, daß die unverzügliche Anerkennung des Königreichs Italien im Interesse Preußens liege. Der Antrag wird nicht nur von der Fraktion Bodum-Dollfus, sondern auch von Mitgliedern der andern liberalen Fractionen zahlreich unterstützt werden.

Italien.

Die „Correspondance Italienne“ veröffentlicht ein an die Präfecten gerichtetes Rundschreiben Nicasolis. Es heißt darin, die Regierung beharre in dem Bestreben, die Wünsche der Nation der Verwirklichung entgegenzuführen. Sie habe feierlich erklärt, auf welchem Wege sie nach Rom zu gelangen gedenke. Sie allein könne entscheiden, was geschehen müsse und den geeigneten Augenblick abpassen. Sowohl die Würde, wie das Interesse des italienischen Volkes spreche dagegen, daß sie sich fortzuziehen oder überschlagen lasse. In der römischen Frage handle es sich vor Allem darum, einen großen moralischen Triumph zu erringen, an welchem das Gewissen der aufrichtigen Katholiken nicht weniger, als die civilisirte Welt und Italien insbesondere ein Interesse habe. Die Regierung habe Ursache, sich zu den bereits errungenen Erfolgen Glück zu wünschen. Eine freie Kirche und ein freier Staat würden eine neue Ordnung der Dinge inauguirten, welche die Italiener würdigen einweisen können, indem sie das so eben von den Römern formulirte Programm der Versöhnung zwischen Italien und dem Papstthum befolgten. Die Regierung wolle, daß ihr Werk nicht durch überlegte leidenschaftliche Schritte oder lärmende Kundgebungen durchkreuzt werde. Es sei Pflicht der Präfecten, die öffentliche Meinung aufzuklären und ihr Ansehen aufzubieten, um der Wiederkehr ähnlicher Kundgebungen vorzubeugen.

Die Kundgebungen gegen die weltliche Herrschaft des Papstes greifen in Italien immer weiter um sich. Auch marceller Depeschen aus Rom vom 8. Febr. berichten, „daß unitarische Kundgebungen in den Schaupielhäusern Roms von französischen Gensd'armen unterdrückt

wurden und zahlreiche Patrouillen die Zugänge zu den Theatern bewachen.“ Die römische Polizei hat „bewaffnete Neapolitaner, die um Franz II. herschlichen“, verhaftet.

Die „N. N. Z.“ berichtet die aus München gemeldete Nachricht von der Sendung eines französischen Kriegsschiffs nach Civitavecchia in Folge neuerer Post dahin, daß Louis Napoleon allerdings den Rath ertheilt habe, der König beider Sicilien möchte Rom verlassen, und daß für diesen Fall die kgl. Familie sich eventuell eines französischen Kriegsschiffs bedienen möchte, welches der Kaiser ihr gern zur Verfügung stelle. Ueber die Absichten und Beschlüsse des Königs Franz II. in diesem Betreff ist man aber ohne alle Nachricht.

Frankreich.

Paris, d. 11. Februar. Der von der Legislation genehmigte Gesekentwurf wegen der Renten-Conversion kann gestern im Senat zur Berlesung. Der Präsident sprach den Wunsch aus, daß man unmittelbar nach der Plenarsitzung sich in den Bureau versammeln möge, um die Prüfungs-Commission zu ernennen. Dies ist denn auch geschehen, die Commission hat sofort Berathung gepflogen und Herrn d'Audiffret zum Berichterstatter gewählt. Dessen Bericht ist nun heute im Senat verlesen und sodann von der Versammlung einstimmig beschloffen worden, der Ausführung des quaßionirten Gesetzes nichts in den Weg legen zu wollen. Die Publication dürfte somit schon morgen zu erwarten sein.

Die „Independance belge“ sagt: Der Prinz Napoleon hätte das Verlangen ausgedrückt, dem Abgesandten des Senats möge ein Paragraph beigefügt werden, der einen Tadel über ein Bedauern ausspreche, daß der Paps sich dem Vorschlag Frankreichs Gehör zu geben geweigert habe. Da Tropolong sich dagegen erklärt hätte, werde der Prinz sein Amendement in der öffentlichen Sitzung des Senats einbringen.

Paris, d. 12. Febr. (Tel. Dep.) Die von der Regierung ernannte Commission, welche ein Gutachten über das literarische und artistische Eigenthum abgeben sollte, hat sich mit 18 gegen 4 Stimmen für den Grundsatz der beständigen Fortdauer dieses Eigenthums entschieden. Eine Unter-Commission ist ernannt worden, welche daraufhin einen Gesekentwurf ausarbeiten soll.

Großbritannien und Irland.

Eine Londoner Correspondenz der „Indep. belge“ sagt: Das englische Gouvernement unterstütze die Herstellung einer constitutionellen Monarchie in Mexico unter dem Erzherzog Ferdinand Max und dieses Projekt gewinnt an Wahrscheinlichkeit, besonders wenn Oesterreich eine Vergrößerung auf Kosten der Türkei erhalte.

Türkei.

Magusa, d. 12. Februar. (Tel. Dep.) Nach Berichten aus Trebinje vom 10. d. hat der Wojwode von Grabowa, Dacovich, von der montenegrinischen Herrschaft sich losgesagt und mit den Insurgenten, deren Anzahl 5000 beträgt, sich vereinigt. Bei Glesani haben zwei erste Zusammenstöße stattgefunden, bei denen 50 Türken kampfunfähig geworden sind. Gegen die Montenegriner, von denen sich 3000 in Carnika-Scoga befinden, sind zahlreiche türkische Truppen gesandt worden. Ein Angriff der Montenegriner auf Klobuk wurde von den Türken zurückgeschlagen.

Aus der Provinz Sachsen.

Magdeburg, d. 12. Februar. In Folge des Bruches eines Mandeiches bei Bahrenburg, Wittenberge gegenüber, ist die Magdeburger-Bitterberger Bahn auf etwa 300 Ruthen überspülhet. Beschädigt ist die Bahn bis jetzt nicht, denn es ist noch möglich gewesen, die Güterzüge über die überspülhet Stelle zu schaffen. Der Personenverkehr ist dagegen auf der Bahn vorläufig ghemmt. Die Passage auf der Chausee zwischen Seefausen und Wittenberge mittelst Wagen ist ebenfalls unsicher. Das königl. hannoversche Postamt hat gestern schon in Hamburg bekannt gemacht, daß auch die Post nach Harburg nicht abgehen könne und die Correspondenz über Magdeburg besordert werde. Auch diese Besorderung erfolgt nun nicht mehr direct, sondern über Berlin, wie aus einer Bekanntmachung des königl. Postamts hieselbst hervorgeht. — Hier in Magdeburg stand die Elbe heute Nachmittag um 5 Uhr am alten Pegel Nr. 21 und am neuen 16 Fuß 11 Zoll; dabei Treibeis und mildes Wetter.

— Ethenau, d. 11. Februar. Das Dorf Ethenau ist seit dem 2. Februar tief unter Wasser gesetzt. Die meisten Bewohner, 45 Familien, haben das Wasser seit zehn Tagen in den Wohnungen, mitunter 1 bis 2 Fuß hoch. Das Elend wird bei der empfindlichen Kälte und bei dem langamen Fall der Elbe je länger desto schlimmer, zumal viele Menschen auf Heuböden logiren müssen. Wann dieser traurige Zustand ein Ende nehmen wird, ist noch nicht abzusehen, da 14 Deichbrüche von 100 und mehr Ruthen Länge unablässig dem Dorfe das Wasser zuführen. Massenarbeit erheben die Eischollen von bedeutender Dimension durch das Dorf, wodurch die Communication im Orte selbst, wie zwischen den Nachbarörtern immer schwieriger wird und am Ende ganz aufhören muß, wenn nicht bald gelindes Wetter eintritt.

Lotterie.

Bei der am 12. Februar fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 125. königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 71,779. 2 Gewinne zu 4000 Thlr. fielen auf Nr. 56,234 und 78,911. 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 55,223. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 80,067. 4 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 4682, 7460, 68,926 und 94,091, und 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 11,954, 18,399, 43,990, 56,926 und 64,639.



"Iduna"

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

**Vorläufige Uebersicht der Geschäfts-Resultate für voriges Jahr,
vorbehaltlich definitiver Festsetzung:**

| | |
|---|-----------------------|
| Neue Anträge über Kapital-Versicherungen gingen ein mit | 1,433,000 <i>Rfl.</i> |
| davon wurden abgelehnt | 147,000 = |
| Versicherungs-Bestand ultimo December v. J. | 4,166,000 = |
| Jahresprämie | 166,000 = |
| Kapital-Zahlungen für Leibrenten-Versicherungen etc. | 28,480 = |
| Rechnungsmäßige Reserve, welche größtentheils in Hypotheken angelegt ist | 207,000 = |
| Für Todesfälle wurden in 1861 fällig | 39,145 = |
| und zwar mindestens 12,000 <i>Rfl.</i> weniger, als nach den Sterblichkeits- Gesetzen erwartet werden konnten. | |

Mit Rücksicht auf dieses günstige Resultat empfehlen wir die Theilnahme bei der Gesellschaft mit dem Bemerkten, daß wir zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit sind und daß Statuten, Antrags-Formulare, Prospekte etc. gratis von uns ausgegeben werden.

- Kaufmann **Eduard Köhler** in **Altendorf**.
- Friedrich Bogenhardt** in **Artern**.
- Gustav Prater** in **Dibra**.
- Stadtsecretär **Sylvanus** in **Bitterfeld**.
- Secretär **Karl Hübig** in **Drebna**.
- Kaufmann **J. Kögler** in **Cönnern**.
- A. Börner** in **Cölleda**.
- Gust. Hertel** in **Döllnitz**.
- Fr. Ulrich** in **Eisleben**.
- W. Bieling** in **Eckartsberga**.
- Lieutenant a. D. **Seinecke** in **Ermsleben a. S.**
- Kaufmann **C. F. Gerhardt** in **Freyburg a. U.**
- Auctions-Commissar **W. Elste** in **Halle**.
- Beiswaareshändler **Fr. Nietschmann** in **Halle**.
- Kaufmann **C. Fr. Rohne** in **Hettstedt**.
- A. Stöpel** in **Heldrungen**.
- Regierungs-Advocat **Bonardy** in **Greitz**.
- Lehrer **Wöllner** in **Ihlewis**.
- Kaufmann **Ferd. Dittmar** in **Heiligenthal**.
- Conrad Neumeister** in **Lützen**.
- Ludw. Nummel** in **Lauchstedt**.
- Bürgermeister **Wagner** in **Mansfeld**.
- Kaufmann **Aug. Wiese** in **Merseburg**.
- Aug. Vogel** in **Naumburg**.
- Dominial-Verwalter **Fr. Wimmer** in **Neubra**.
- Kaufmann **Fr. Born** in **Ober-Nöbblingen**.
- Rendant **Niebau** in **Quersfurt**.
- Apotheker **C. M. Franke** in **Rosla a. S.**
- Kaufmann **J. C. Schmidt** in **Sangerhausen**.
- Leihbibliothekar **H. Zimmer** in **Schkeuditz**.
- Schichtmeister **Holzberger** in **Kreuzkrieger Pochwerk**.
- Kaufmann **C. Brande** in **Teutschenthal**.
- Dekonom **C. König** in **Weißenfels**.
- Kaufmann **C. Voigt** in **Wettin**.
- C. A. Anorr** in **Wiche**.
- Aug. Krinnis** in **Zeitz**.
- F. W. Reinboth** in **Zörbig** und

Theodor Eisentraut,
General-Agent in Halle.

Frische grüne Pomeranzen

erhielt

J. Kramm.

Fetten geräucherten Waserlachs,

Frische Ostender Mustern, und

Frischen Seezander

erhielt

J. Kramm.

Frischen Pariser Blumenkohl

erhielt

J. Kramm.

Mein allergrößtes Lager neuer und eleganter

Masken-Anzüge für Herren und Damen

in Atlas, Seide und Sammet, wie Charakter, Domino, Quadrillen in verschiedenen Genre, Wäse aller Art, empfehle zu bevorstehenden Maskeraden ganz ergebenst.

Friedrich Gottschalk, Saulenberg 1.



Reisekoffer und Hutschachteln für Herren und

Damen, **Reisetaschen** zum Umhängen und an die Hand zu nehmen, **Damentaschen** in Plüsch und Leder, **Geldtaschen**, **Reiseneccessaires**, **Schirmsfutterale** u. s. w. empfiehlt stets in bester Auswahl und billigen Preisen

C. Weyland, große Klausstraße 10.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Schmiede-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein sehr geräumiges, massivs Wohnhaus mit einer gangbaren Schmiede und allem Zubehör und circa 13 bis 14 Morgen Land in bester Lage, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit mit mir unterhandeln.

Niedereichstädt, den 4. Februar 1862.
Bergmann, Schmiedemeister.

Auf dem Rittergute Stedten bei Erfurt wird zum 1. April ein Verwalter gesucht, der die Brennerei gründlich versteht. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der die Bäckerprofession gründlich erlernen will, kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten bei dem Bäckermeister **Herrmann Koch** in Schraplau.

6 bis 7 Schock Gerstentrost verkauft der
Bäckermeister **Herrmann Koch**
in Schraplau.

Für mein Material- u. Eisengeschäft suche ich sofort oder zu Ostern einen jungen Mann als Lehrling.

Quersfurt, den 11. Februar 1862.
J. C. Wiener.

Frischen Seedorf'sch, Frische Seeschollen J. Kramm.

bei

Zwei **Pianoforte**, 6 $\frac{3}{4}$ Octav., mit Eisenplatte, fast wie neu, von starkem Ton und fester Stimmung, sind a 80 und 100 *Rfl.* zu verkaufen bei **Rahnefeld & Co.**, Rathhausgasse Nr. 18.

Das erwartete **Pianino** von **A. Bord** in Paris ist angekommen und steht dasselbe auf 8 Tage in unserm Magazin zur gefälligen Ansicht. **C. F. Rahnefeld & Co.**

Stadt-Theater in Halle.

7te Vorstellung im IV. Abonnement. Gastspiel des Herrn **von Jilks** vom Stadttheater zu Leipzig und der kleinen Solotänzerin **Jeanne Hoffmann** vom Hoftheater zu Weimar. Freitag den 14. Februar: **Ein Fuchs**, oder: **wie man Raben fängt**, Pöffe mit Gesang in 3 Acten von Carl Zwin, Musik vom Kapellmeister Binder. Nach dem 1ten Act: Zigeuner-Tanz, nach dem 2ten Act: Schiffungen-Tanz, nach dem 3ten Act: Alt und Jung.

Die Direction.

Halle'scher Gesang-Verein.

Sonntag d. 16. Februar im „Kronprinz“

Concert und Ball.

Zur Aufführung kommt:

„Die Nacht“,

großes, charakteristisches Tongemälde (Melodram, Soli und Chöre)
von **Julius Otto**.

Dichtung von **Herrmann Waldow**.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Billetts zum Concert allein, sowie für Concert und Ball sind bei Herrn **G. H. Regel**,

gr. Ulrichsstr. 10, zu bekommen.

G. Apel,

Dir. des Halle'schen Gesang-Vereins.

Sonntag den 16. Febr. ladet zum Ball im Gaudich'schen Lokal zu Beesen ergebenst ein

unserm Freunde **August Abbenrodt** zu seinem heutigen Wiegenseite, als den 14. d. Mts., die herzlichsten Glückwünsche.

K. L. H. R.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Zhre heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen Freunden und Bekannten an

Fr. Diez, Polizei-Secretair,
Emilie Diez geb. **Habermatz**.

Halle, den 11. Februar 1862.

Deutschland.

Deffau, d. 10. Februar. Die verfassungswidrigen Stände wurden heute eröffnet. Rechts-Anwalt Lejus aus Köthen sprach, nach dem seine Wahl als gültig anerkannt worden, eine Rechtsverwahrung gegen die Rechtsbeständigkeit der jetzigen „Landchaftsordnung“ zu Gunsten der durch schmachvollen Verfassungsbruch befeitigten vereinbarten Verfassung aus, erklärte hiermit seine Aufgabe als Abgeordneter für erfüllt und legte das Mandat nieder. Der Landtags-Commissar wollte Hrn. Lejus das Wort nehmen lassen, die Versammlung aber lehnte dies einstimmig ab. Nachdem E. das Lokal verlassen, soll der Commissar einige Aeußerungen gethan haben, welche mehrere Abgeordnete zur Erklärung veranlassen, sie würden, wenn der Commissar nicht zurückerkäre, aus dem Landtag treten. Der Commissar soll darauf eine Erklärung abgegeben haben. (Die Sitzungen sind geheim.)

Kassel, d. 10. Februar. Der Kurfürst ist noch immer durch die Folgen des vielberedeten Vorganges mit dem Kammerdiener H. genöthigt, den größten Theil des Tages im Bette zu verweilen. Die Spitzen der Behörden machen tägliche Krankenbesuche im Palais, natürlich ohne des allerhöchsten Antikes ansichtig zu werden. Ober-Hofmarschall von Heringen hat das gesammte Hof-Dienstpersonal bei Strafe der Entlassung zu unverbrüchlichem Schweigen über die Ereignisse im Schlosse verpflichtet. Während so die landesherrlichen Privatverhältnisse ins Dunkel gehüllt werden, zieht sich dasselbe in anderer Weise von fern und nah über dies öffentliche Regiment dichter und drohender zusammen. Wer die „Kasseler Zeitung“ liest, sollte freilich wähen, die diplomatische Conversation zwischen Wien und Berlin, die Vorbereitungen für das und in dem preussischen Abgeordnetenhaus, die badische Denkschrift und alle dergleichen Dinge seien harmlose Späße, denen der Ernst nimmermehr folgen könne. Jedoch wer im Finstern pfeift, ist zuweilen nicht gerade lustig. Das es eine wunderliche Komödie wäre, wenn die selbst von der „Kreuzzeitung“ getheilte Uebersetzung einiger Duzend Millionen Deutscher von der Unhaltbarkeit und Zerrüttung unserer Zustände eine bloße müßige Leberzeugung bliebe, gaben wir zu. Nur glaubt Niemand daran, außer den Unterzeichnern der bekannten Nischenadresse unserer Votalen an den Kurfürsten. Es spielt bei uns die alte Geschichte vom Vogel Strauß. — Die Redaction der „Morgenzeitung“ hat einen neuen Anlauf genommen, um die freiwillige Störtensteuer in besseren Zug zu bringen. Sie fordert durch Subscriptionszettel ihre Abonnenten zur Zeichnung regelmäßiger Monatsbeiträge auf und wir hoffen, daß der damit beschrittene einzig zweckmäßige Weg zu erfreulichen Resultaten führen werde.

Aus den Herzogthümern, d. 9. Februar. Kopenhagener Belegنامه melden, daß das Ministerium in der gestrigen dritten Verhandlung des Gesetzentwurfs wegen Abänderung des §. 37 der Verfassung vom 2. October 1855 den Sieg davon getragen hat. Es haben 48 Mitglieder, also 3 mehr, als nach der Auffassung des Ministeriums unbedingt notwendig waren, an der Abstimmung Theil genommen. Davon haben 45 mit Ja, 3 mit Nein gestimmt; 8 enthielten sich der Abstimmung. Wenn der Gesetzentwurf erst vom Könige sanctionirt und publicirt worden ist, was ohne Zweifel alsbald geschehen wird, so hat das jetzige Ministerium eine sehr weit gehende Macht und eine fast unerschütterliche Grundlage gewonnen. Weder die „Bauernfreunde“ noch die „Gesamtsstaatsmänner“, weder der König noch „die Gräfin“ werden alsdann irgend daran denken dürfen, Hrn. Hall beiseitigen zu wollen. Nur die Presse ist die einzige Macht, mit der Hr. Hall von nun ab noch zu rechnen haben wird. — Für Preußen ist jetzt der Moment gekommen, energisch vorzugehen, um mit Ehren weiter zu führen, was es vor Jahren angefangen und stets als eine „nationale Pflicht“ anerkannt hat. — Die Nachricht, daß Hansen von Grumby nach Kopenhagen gegangen sei, um persönlich im Rumpfreichsrathe seinen Protest gegen die Gefährlichkeit des jetzigen Zustandes und namentlich gegen die Berechtigung eines „Eiderparlaments“ vorzubringen, erweist sich als ungenau. Er sowohl wie Thomfen haben ihren Protest dem Präsidenten schriftlich eingelaufen. Vermuthlich wird der Präsident diesen Protest erst beantworten und alsdann unter Vorlegung der betreffenden Correspondenz die Ausstosung derselben beantragen. Nach dem gestrigen Wortum des Rumpfreichsraths ist keinen Augenblick länger daran zu zweifeln, daß auch diese Maßregel beschloffen werden wird. Im nördlichen Schleswig, namentlich in der Gegend von Mögeltondern, giebt sich seit einiger Zeit unter den Dänen eine lebhaftere Agitation für Aufhebung der Sprach-Rescripte kund. Man hofft, daß eine solche Maßregel eine Verleugung des Konflikts mit Deutschland erleichtern und somit zur Erhaltung des Friedens dienen werde. Von Seiten der Fanatiker wird inwiefern alles aufgegeben, um die Leute einzuschüchtern und namentlich von öffentlichen Demonstrationen zurückzuhalten.

Vermischtes.

Breslau, d. 10. Februar. Die Noth eines Hochwassers, verbunden mit Eisgang, ist über uns hereingebrochen und hat Tausende augenblicklich in die größte Sorge versetzt. — Seit vorigen Sonnabend Nachmittag erreichte im raschen Wachstum unsere Oder eine gefährliche Höhe, trat an vielen Orten über die Ufer und überflutete die niedriger gelegenen Thäler. Es stehen von den umliegenden Drißschaften Barleben, Friedewalde, Wilhelmstuh und Beerndorf fast völlig unter Wasser; ebenso der Scheitinger Park. In gleicher Lage sind die Drißschaften Zedlitz, Marienau, Pirscham, die von den Flüssen der Oder und Ohle umgeben und in zerstreuten und durch-

brochene Inseln verwandelt worden sind. Zum Glück hat die Kälte dem Anwachsen des Stromes „Halt“ geboten. (Auch aus vielen anderen Orten Schlesiens laufen traurige Berichte ein.)

Wien, d. 9. Februar. Das Wasser im Donau-Kanal ist wieder um einige Zoll gesunken, doch ist der Wasserstand noch immer ein sehr bedeutender, bedrohlicher. Aus den Gassen der überschwemmt gewesenen Vorstädte hat sich das Wasser beinahe durchgehend durch die Kanäle verlaufen und nur im Prater und in der Brigittenau steht das Wasser noch 3—5 Schuh hoch und ist zum großen Theile zugefroren. Da das Eis noch nicht fest genug ist, um Menschen zu tragen, andererseits aber auch mittelst der kleinen Schiffe nicht durchbrochen werden kann, so ist die Communication namentlich in der Brigittenau sehr erschwert, ja theilweise ganz unmöglich. Die Brigittenau gleicht jetzt einer spiegelglatten Eisfläche, aus der nur die Bäume und die höheren Häuser hervorstechen. Da auch das letzte Hülfsmittel zur Trockenerlegung der Brigittenau, nämlich ein Dammbüchlein auf mehreren Punkten, zur Unmöglichkeit geworden ist, ist gar nicht abzusehen, wann die Calamität ihr Ende erreichen werde. Die Pioniere waren gestern bemüht, ihre Kähne aus dem Eise zu arbeiten, was vollständig gelang; dagegen sind die städtischen Kähne beinahe durchgehend eingetroren. In der Vorstadt Althan war das Wasser gestern Morgen hin und wieder noch anderthalb Schuh hoch. Eine Consignation sämmtlicher im Bezirk Leopoldstadt in Unterland befindlicher Obdachlosen, 3000 an der Zahl, mit Zuziehung des Polizei-Bezirksartzt's, wurde vorgenommen und die Erkrankten in das Spital untergebracht.

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 12. Februar.

Gerichtshof und Gerichtsschreiber vor gestern; Staats-Anwaltschaft; Staats-Anwalt Dittlich. Als Geschworene waren ausgerufen die Herren: Oberamtmann Reichenau, Reichsbibliothekar Wolff, Rittergutsbesitzer v. Weltzien, Schiffseigner Hertel, Rittergutsbesitzer Seemann, Rittergutsbesitzer Köbbecke, Magistrats-Rath v. Gräber, Kaufmann Samyle, Kaufmann Gärtner, Domänenwächter Bennecke, Rittergutsbesitzer Gerst, Stabsarzt Dr. Wapfler.

Der Landarbeiter Ferdinand Wilhelm Schöbe aus Gräfenhausen, 29 Jahr alt, evangelisch, Vater zweier Kinder, Landwehrmann I. Aufgebots und noch nicht bestraft, war angeklagt, in der Nacht vom 16. zum 17. September 1861 dem Sandarbeiter Herward aus Schlags eine silberne Taschenuhr nebst Kette in der Absicht rechtswideriger Zueignung weggenommen zu haben und zwar mit Gewalt gegen die Person des Herward auf dem öffentlichen Wege zwischen Bitterfeld und Zeitz durchzuführen. Nach Vorlesung der Akte und nachdem der Angeklagte seine Nichtschuld beteuert hatte, beantragte jedoch sowohl der Staats-Anwalt wie der Verteidiger, Assessor Niemann, Vertagung der Sache, weil der Haupt- und alleinige Angeklagte, Seemann, der die Recognition des Schöbe als Thäter und die ihm angehabene Gewalt bestritten sollte, nicht aufzufinden war und eine Vorlesung dessen Anklage nicht angewesen erschien. Dilem Antrage gab der Gerichtshof statt.

Die unverheiratete Marie Christiane Dittich aus Zeitz, 32 Jahr alt, evangelisch, Mutter eines Kindes und bisher noch nicht bestraft, war angeklagt, zu Gönern am 5. Juli 1861 vor der dortigen Kreisgerichts-Commission in dem von ihr gegen den Schuldenmeister Lehmede wegen Aliments anständig gemachten Civilprozeß einen ihr zugesprochenen Eid wissenschaftlich falsch geschworen zu haben. Auf Antrag des Verteidigers, Justizrath Sebe, wurde die Sache bei verschlossenen Thüren verhandelt — und endete mit Verurtheilung der Angeklagten zu zwei Jahr Zuchthaus wegen Meineides.

Der 17 Jahr alte Schacharbeiter Carl Friedrich Schmidt aus Niesebitz war der Nothzucht angeklagt. Dem Antrage des Verteidigers, Justizrath Reich, gemäß wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen und schließlich der Angeklagte freigesprochen.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 12. bis 13. Februar.

- Kronprinz.** Hr. Oberst v. Bernoff m. Diener a. Neval. Hr. Rittergutsbes. v. Kiesebeck a. Bommern. Hr. Rent. Hillmann a. Bremen. Die Hrn. Kaufm. Kühling a. Magdeburg, Kitchner a. Augsburg, Sagemann a. Mainz.
- Stadt Zürich.** Die Hrn. Kaufm. Joffe a. Höchst, Rigauer, Wilfort, Hallberg u. Wrede a. Berlin, v. Avenarius, Hofe u. Funt a. Magdeburg, Hellberg a. Hannover. Hr. Privat. Habermann a. Leipzig.
- Goldner Ring.** Hr. Rent. Werling a. Königsberg. Hr. Gustaf. Knofel a. Dresden. Hr. Anton. Knip. Näder a. Mansfeld. Die Hrn. Kaufm. Fischer a. Magdeburg, Fischer a. Pöplitz, Jyverich a. Greiz, Güttnner a. Leipzig, Seemann a. Eberfeld, Steinbeimer a. Bamberg.
- Goldner Löwe.** Die Hrn. Kaufm. Reumont a. Leipzig, Berger a. Grefeld, Sabenicht a. Eberfeld, Schröder a. Kassel, Lind a. Münster, Behrend a. Steintin, Walter a. Breslau, Bretow a. Posen.
- Stadt Hamburg.** Hr. Baron v. Massenlein m. Diener a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Dangers a. Bolen. Die Hrn. Kaufm. Köster a. Mainz, Matthis a. Eberfeld, Hagen a. Steinhurg, Blumenberg a. Berlin, Gerst a. Stuttgart. Hr. Insp. Neumann a. Breslau. Hr. Dr. jur. Schmidt a. Bonn.
- Schwarzer Bär.** Hr. Garfwirth Kleinndienst a. Dettersfeld. Hr. Mechaniker Döringer a. Staßfurtheim. Die Hrn. Kaufm. Schir a. Braunshweig, Blumenthal a. Ebnitz.
- Mente's Hôtel.** Die Hrn. Kaufm. Streubel a. Bism, Lep a. Magdeburg, Weigländer a. Halberstadt. Die Hrn. Kaufm. Krüger a. Arnburg, Lortzmann a. Deffau, Fedea a. Berlin. Hr. Insp. Sternich a. Dresden. Hr. Arzt Heybold a. Erfurt.
- Hôtel zur Eisenbahn.** Hr. Professor Dr. Schulzstath m. Frau a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Erles a. Brägen, Köppen a. Magdeburg, Lichtenlein a. Dahme, Reichold a. Frankfurt, Winkler m. Frau a. Jena, Cohn a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 12. Februar. | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|------------------|----------------|--------------|
| Lufdruck . . . | 332,57 Par. L. | 333,28 Par. L. | 334,12 Par. L. | 333,32 Par. L. | 1,6 Par. L. |
| Dunstdruck . . | 2,14 Par. L. | 1,79 Par. L. | 1,77 Par. L. | 88 pSt. | 89 pSt. |
| Rel. Feuchtigk. . | 96 pSt. | 84 pSt. | 88 pSt. | 0,1 G. Am. | 0,7 G. Am. |
| Luftwärme . . . | 1,2 G. Am. | 0,7 G. Am. | | | |

Bekanntmachungen.

Proclama.

A. Nachstehende Dokumente sind angeblich verloren gegangen:

- 1) Urkunde des Friedrich Wilhelm Häder vom 9. Mai 1832 über Wohnung, Auszug und 200 *Ry* Tagezeiten für die Wittve Häder, Marie Rosine geb. Weikard, eingetragen Epidendorf No. 9. Rubr. II. 7. III. 4. und 6. ex decr. 22. Jan. 1833;
- 2) Urkunde des Weise vom 14. December 1716 über 20 *Ry* für die Kirche zu Weesenlaublingen, eingetragen Weesen (bei Gonnern) No. 21. Rubr. III. 2. am 2. Febr. 1822;
- 3) Erbzeug vom 31. Aug. 1819 über 50 *Ry* Erbgeelder der Christiane Henriette Weber, eingetragen Steuden No. 33. Rubr. III. 1. ex decr. 7. Novbr. 1831, sowie Flur Steuden No. 82. ex decr. 17. März 1840;
- 4) Schuld- und Pfandverschreibung der Glüseligen Eheleute vom 27. Mai 1837 für den Voghermeister Johann Samuel Höpfer über 100 *Ry* und Cession desselben vom 6. April 1838 an Frau Majorin v. Krosigk geb. v. Schorff, eingetragen Halle No. 2031/2036. Rubr. III. 4. ex decr. 13. Juli 1842;
- 5) Schuld- u. Pfandverschreibung des Strumpfwirkers Gottfried Schneider vom 6. April 1838 für die Frau Majorin v. Krosigk geb. v. Schorff über 100 *Ry*, eingetragen Halle No. 2031/2036. Rubr. III. 5. ex decr. 13. Juli 1842;
- 6) Schuld und Pfandverschreibung der Kossath Thon'schen Eheleute für den Anspänner Christoph Brückner in Braschwitz über 200 *Ry* vom 18. März 1841, eingetragen Braschwitz No. 14. Rubr. III. 4. ex decr. 19. März 1841;
- 7) Schuld- und Pfandverschreibung der Mäler Haad'schen Eheleute vom 29. April 1827 über 400 *Ry* Gold für den Strumpfsabrikanten Johann Samuel Zwanziger, und Adjudicationschein vom 14. Februar 1830 für dessen Wittve Karoline Auguste geb. Schaaf, eingetragen Halle No. 900. Rubr. III. No. 4. ex decreto 21. Aug. 1827 und 23. April 1830;
- 8) Erbzeug vom 29. Novbr. 1842 über 5500 *Ry* väterliche Erbgeelder für Carl Ludwig Zschäge, eingetragen Diemitz No. 19. und Halle Stadtfeld No. 167. Rubr. III. No. 3. u. 1. am 24. Jan. 1843, nach Testament vom 2. Juni 1843 auf dessen Mutter Johanne Dorothee Caroline Zschäge geb. Strumpf übergegangen;
- 9) Kaufkontrakt vom 18. 24. Juni 1805 nebst Erbzeug vom 23. Mai 1817, Cession vom 11. Juni 1820 und Cession vom 19. Juni 1824 über 2000 *Ry* Gold für den Rentdanten Bahn zu Halle, eingetragen auf das früher v. Lehmann'sche, dann Dr. Bohmeier'sche, jetzt v. Schlegel'sche Rittergut Gutenberg Rubr. III. 1c. 6. am 11. Decbr. 1818 und 7. Septbr. 1824;
- 10) Illatenbekenntnis vom 10. October 1837 über 500 *Ry* für die verhehl. Zeibig, Johanne Auguste geb. Köpfer, eingetragen Halle No. 2223. Rubr. III. 8. am 21. Nov. 1837, später auf den Gemann Zeibig übergegangen;
- 11) Kaufkontrakt vom 13. April 1818 und Erbzeug vom demselben Tage über 500 *Ry* Kaufgeelder und 152 *Ry* 10 *Ry* mütterliches Erbtheil für Marie Friederike Louise und Fürstgegot Carl Geschwister Schmidt, jedem mit 250 *Ry* und 76 *Ry* 5 *Ry* zahlbar, eingetragen Weidensee No. 7. Rubr. III. 1. am 15. Juli 1825 und Weidensee No. 10. Rubr. III. 1. 2. 3. u. 4. am 16. April 1826;
- 12) Kaufkontrakt vom 27. Novbr. 1841 über 100 *Ry* für die verhehlte Schuhmacher Klaufer, Charlotte geb. Wäsche zu Friedeburg, über 10 *Ry* für die verhehl. Maurer Thiele, Marie geb. Wäsche zu Gonnern, über 75 *Ry* für die verhehlte Schriftfeger Elze, Amalie geb. Wäsche

zu Leipzig und über 25 *Ry* für Dorothee Magdalene Wäsche geb. Hennicke zu Gonnern, eingetragen Stadt Gonnern No. 128b. Rubr. III. 3-6. und Flur Gonnern No. 370. Rubr. III. 3-6. am 24. März 1842;

- 13) Kaufkontrakt vom 1. October 1849 und Nachtrag vom 1. Septbr. 1850 über Wohnungs- und Auszugsrecht und 125 *Ry* rückständige Kaufgeelder für Christian Kötel und seine Ehefrau Marie Christiane geb. Koch, und über 200 *Ry* für die Geschwister Kötel, Friedrich, Gottlob, Eduard, Christiane, Christian, Henriette, Friederike und Karoline mit je 25 *Ry* und über Aufenthaltsrecht und ein Bett oder 12 *Ry* für Karoline Kötel, eingetragen Letzin No. 98. Rubr. II. 10. und 11. und Rubr. III. 3. 4. und 5. am 8. Novbr. 1850;
- 14) Erbvergleich vom 15. u. 16. März 1832 und 29. Aug. 1834 über 1519 *Ry* 7 *Ry* 9 *Ry*, 1 mütterliche Erbgeelder und die Erziehungs- und Ernährungs-Verbindlichkeit für Wilhelm August Julius Politz, eingetragen Halle No. 881. Rubr. III. 11. am 20. Septbr. 1836;
- 15) Schuld- und Hypothek-Verschreibung der Krüger'schen Eheleute vom 29./30. Sept. 1837 über 150 *Ry* für das Verarium der Kirche zu Belleben, eingetragen im Flurhypothekenbuche von Laublingen Vol. I. pag. 733. Rubr. III. No. 3. und im Flurhypothekenbuche von Weesen bei Gonnern Vol. II. pag. 283. No. 64. Rubr. III. No. 1. ex decr. vom 13. Aug. 1838 und 8. Decbr. 1837, und übertragen auf Laublingen No. 3;
- 16) Kaufkontrakt vom 22. Decbr. 1838 conf. 25. Febr. 1820 über 25 *Ry* für den Häusler Christian Bock und dessen Ehefrau Marie Magdalene geb. Hesse, eingetragen Ertha No. 35. Rubr. III. No. 4. ex decr. vom 25. Febr. 1820;
- 17) Erbvergleich vom 28. März und 2. Juni 1835 über 40 *Ry* und ein vollständiges Bett für Johanne Rosine Nicolai, geb. 31. Jan. 1813, eingetragen Halle No. 1873. Rubr. III. No. 2. ex decr. vom 28. August 1835;
- 18) Schuld- und Pfandverschreibungen des Knopfmachers Bräter vom 20. August 1817 über 300 *Ry* für den Tischlermeister Johann Friedrich Rauchfuß hier, vom 11. Mai 1834 über 100 *Ry* für die Wittve Martin, Johanne Copple geb. Hauff hier, und vom 1. April 1845 über 200 *Ry* für den Gastwirth Matthäus Friedrich Karl Poppe hier, sowie Cession vom 11. Mai 1834, 1. April 1845 und 3. April 1834 für Poppe resp. Frau Haumann, eingetragen Halle No. 1. 772. Rubr. III. No. 1. 2. u. 3. ex decr. vom 8. Juli 1825, 8. Sept. 1835 und 6. Febr. 1847;
- 19) Erbzeug vom 3. Juni, ausgefertigt den 27. Aug. 1833, sowie das Testament d. publ. 20. Febr. 1833 über 100 *Ry* großmütterliches Erbtheil, sowie Unterkommen und Unterhalt für Carl Friedrich Wilhelm Rose zu Giebichstein, eingetragen Giebichstein No. 13. Rubr. III. No. 3. ex decr. vom 1. Septbr. 1837;
- 20) Illatenbekenntnis für die Ehefrau des Fabrikanten Georg Wilhelm Gärtner, Dorothee geb. Köhler vom 29. Sept./1. Nov. 1831 über 2400 *Ry*, eingetragen Halle No. 70. Rubr. III. 3. am 1. Nov. 1831;
- 21) Kaufvertrag vom 1. April 1844 über 2000 *Ry* rückständige Kaufgeelder für den Fabrikanten Georg Wilhelm Gärtner und Verzinsung der 2400 *Ry* Illaten, eingetragen Halle No. 70. Rubr. III. 6. am 9. Mai 1846.

B. Nachstehende Posten sind nach Behauptung der Besitzer der verpfändeten Grundstücke getilgt, dieselben können aber weder eine löschungsfähige Quittung des unstreitigen letzten Inhabers vorgeigen, noch dessen Inhaber oder dessen Erben dergestalt nachweisen, daß dieselben zur Quittungsleistung aufgeföhrt werden könnten:

- 1) die für den Chausseewärter Wilhelm Böttcher und dessen Ehefrau Anne Rosine geb.

Hauck zu Gröbers aus der Obligation vom 16. März 1831 im Hypothekenbuche von Passendorf No. 22. Rubr. III. No. 1. eingetragenen 175 *Ry* nebst 4% Zinsen;

- 2) die im Hypothekenbuche von Untermaßwitz No. 11. Rubr. III. No. 1. durch Verfügung vom 30. Juli 1824 aus der Obligation vom 30. März/9. April 1824 für die verhehl. Marie Rosine Meyer geb. Hennig zu Klein-Braschwitz eingetragen 50 *Ry*;
- 3) die Restkaufgeelder aus dem Kaufvertrag vom 27. Juni 1844 zum Betrage von 650 *Ry* für Gottfried Brode und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Weber, eingetragen im Hypothekenbuche von Steuden No. 37. Rubr. III. No. 2. und im Flurhypothekenbuche von Steuden No. 85. Rubr. III. No. 2. zu Folge Verfügung vom 1. Mai 1846 und übertragen auf Steuden No. 36. Rubr. III. No. 19;
- 4) die für den Auszügler Johann Christoph Weber aus dem Kaufvertrage vom 10. Mai 1808 in dem Haushypothekenbuche von Steuden No. 37. und im Flurhypothekenbuche von Steuden No. 85. ex decr. vom 1. Decbr. 1831, 27. Jan. 1832 und 1. Novbr. 1839 eingetragenen 10 *Ry* Restkaufgeelder und übertragen auf Steuden No. 36. Rubr. III. No. 18;
- 5) die für den vormaligen Stadtsyndikus Kesselferlein aus der Cession resp. Obligation d. a. Gutenberg 17. Mai conf. 21. Juni 1802 in dem Hypothekenbuche vom von Schlegel'schen Rittergut Gutenberg und von Gutenberg No. 15. Rubr. III. No. 1. eingetragenen 255 *Ry* nebst 4 1/2 % Zinsen;
- 6a) 600 *Ry* nebst 5% Zinsen aus der Schuld- und Pfandverschreibung vom 10. Septbr. 1821 für den Schmidt Gottlob Ahnert in Interessperstäd Rubr. III. 10. ex decr. 5. Febr. 1822;
- b) 525 *Ry* nebst 5% Zinsen auf Grund des Commissionsbetrags vom 15. Juli 1825 für den Tischlermeister Johann Christian Ernst Reimer in Giesleben Rubr. III. 23. ex decr. 27. Septbr. 1825, eingetragen auf das Rittergut Steuden und übertragen auf den Barch'schen Anteil Steuden 109. B.

Es werden nun ad A. 1-21. Alle, welche an die zu löschenden Posten und die darüber ausgefertigten Instrumente als Eigentümer, Cessionari, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche machen, ad B. 1-6 die Inhaber, deren Erben, Cessionari und die sonst in deren Rechte getreten sind, auf

den 28. Mai 1862
Donnertags 9 Uhr
vor Herrn Kreisgerichts-Rath Woffe, Zimmer No. 11 an hiesiger Gerichtsstelle unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden außer ihrer Ansprüche an jene Dokumente und Posten für verlustig, die Dokumente für amortisirt und die Posten für getilgt und löschungsfähig erklärt werden sollen.

Halle a/S., den 23. Novbr. 1861.
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.
In dem Konturse über das Vermögen der Firma **Friedmann & Comp.** und deren Inhabers, des Kaufmanns **Ludwig Wilhelm Friedmann** hier, ist der Kaufmann **Ludwig Reichmann** hieselbst als definitiver Verwalter der Masse angenommen und verpflichtet worden.

Halle a/S., am 3. Februar 1862.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.
In dem Konturse über den Nachlaß des verstorbenen hiesigen Seilermeisters **Carl Hermann Keil** hieselbst als definitiver Verwalter der Masse bestellt worden.

Halle a/S., am 5. Februar 1862.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgerichts-Commission
Düben.

Folgende, dem Schloffenmeister **Heinrich Flietz** zu Nebra a/ll. gehörige, bei der Stadt

Düben belegene und Vol. I. Pag. 385 des Hypothekensuchs der Vorstadt Düben eingetragenen Grundstücke, als:

- a) ein Wohnhaus nebst Zubehör, nebst dazu gehöriger Schiffmühle auf der Mulde,
- b) eine Wiese von circa 1 1/2 Morgen in Kleiner Aue,

zusammen abgeschätzt auf 3460 *Rfl* 12 *Sgr* 8 *Pf*, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 4. Juni e. Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Düben, den 3. Februar 1862.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Von den in der reizendsten Gegend des Saalthales belegenen Gebäulichkeiten und sonstigen Realitäten der ehemaligen Königlichen Saline im Baboorte Koesen, welche nach der in neuerer Zeit erfolgten Auflösung der Saline vertragsmäßig in das Eigentum der Landesschule Porta übergegangen sind, sollen ein Theil der qu. Gebäude auf Abbruch, ein anderer Theil als Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit dazu gehörigen Hof- und Gartenräumen, sowie mehrere andere freie Grundstücksflächen fasselt selbst zu Bauplätzen verkauft werden.

Ueber die näheren Kaufbedingungen bin ich allen hierauf reflektirenden Kaufsuchhabern stets schriftlich oder mündlich Auskunft zu erteilen bereit und bemerke ich zugleich noch, daß auch für das Fortbestehen und den größeren Aufschwung des Soolbades zu Koesen durch den Uebergang der Badeverwaltung auf die königliche Regierung zu Merseburg, sowie durch zweckentsprechende Einrichtungen in jeder Weise geforgt ist.

Porta, den 10. Februar 1862.

Der Procurator der Königl. Landesschule.
Schwimmer.

1000 *Thlr.* bis 1500 *Thlr.* sind sofort auf Hypothek auszuleihen durch den Rechts-Anwalt von Bieren in Halle.

Anzeige.

Kapitalien von 5000 bis 10,000 *Thaler* sind zu 4 1/2 Prozent Zinsen auf längere Zeit unfindbar gegen ländliche Hypothek auszuleihen. Sangerhausen, den 12. Februar 1862.

Der königliche Rechts-Anwalt
Nomeis.

Jagd-Verpachtung.

Montag den 17. Februar, Nachmittags um 2 Uhr, soll die Jagd der wüsten Marke „Hilfendorf“ im Gasthause zu Möberan verpachtet werden.
Der Ortsvorstand.

Verpachtung.

Meinen zu Groß-Wirsleben an der Ueberfahrt der Saale belegenen Gasthof „zum weißen Hahn“ nebst Zubehör, einem Diensthause nebst Garten, 17 Morgen Acker, 6 Morgen Wiesen und 2 Morgen Obstgarten,

bin ich willens, auf 6 Jahre zu verpachten und kann schon Anfangs März d. J. angetreten werden. Zum Pacht-Vorstande und Uebernahme des Viehes und Inventariums ist ein Kapital von circa 400 *Rfl* erforderlich. Selbst-Pächter wollen sich an mich wenden.
C. F. Sobst in Alstedden a/S.

Eine Brod- und Weißbäckerei in der Stadt oder frequent auf dem Lande wird bis zum 1. April e. in Pacht zu übernehmen gesucht. Franco-Anfragen werden beantwortet durch den Agent C. F. Weise, Leipzigerstr. # 31 in Delitzsch.

Der zu Erötha von W. Wambach inne gebaute Laden und Zubehör, worin seit vielen Jahren schwinghaft Materialhandel betrieben, soll wegen vorgerücktem Alter jetzt oder zum 1. April mit oder ohne Ladeneinrichtung verpachtet werden.
Näheres bei L. Schubert im Hause selbst.



Thüringische Eisenbahn.

Die Lieferung der für die Wagenbau- und Maschinen-Werkstätten der Thüringischen Eisenbahn pro 1862 erforderlichen Hölzer, bestehend in 11,490 Cubikfuß eichenen Bohlen, 6-18 Fuß lang, 1 1/2 bis 4 1/2 Zoll stark, 6950 Cubikfuß Eisernen und sichtenen Brettern, 5-18 Fuß lang, 1-2 Zoll stark,

sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und können die speciellen Lieferungsbedingungen im diesseitigen Secretariate eingesehen, auch gegen portofreie Einsendung von 5 *Rfl* Copialien von demselben abgefordert werden.

Lieferungslustige haben ihre Offerten frankirt und mit der äußeren Aufschrift: „Submission auf Wagenbauhölzer pro 1862“ versehen, bis spätestens den 1. März e. Vormittags 10 Uhr versiegelt an die unterzeichnete Materialien-Commission einzureichen. Erfurt, den 10. Februar 1862.

Die Materialien-Commission der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorrätzig in Halle in der Pfefferschen Buchhandlung:

Die Verfassungs-Geschichte Englands

seit der Thronbesteigung Georg's III. 1760 bis 1860.

Von Thomas Erskine May, C. B.

in zwei Bänden. Band I. Preis 2 *Thlr.*

Mit Genehmigung des Verfassers aus dem Englischen überetzt und bearbeitet von D. G. Oppenheim, Königl. Stadtgerichts-Rath in Berlin.

Der durch sein früheres Werk: „das englische Parlament und sein Verfahren“ bereits bekannte Verfasser giebt in Digem nicht eine chronologische Erzählung, verfolgt jeden Stoff vielmehr gefondert durch den hundertjährigen Zeitraum. Der 1. Band bildet daher für sich ein Ganzes. Er behandelt:

„Die Krone und ihr Könige um Erweiterung der Prerogative, die Einkünfte der Krone, — die beiden Häuser des Parlaments, insbesondere die Umgestaltung in ihrer Zusammensetzung wie ihre politischen Kämpfe.“

Jedem, der berufen ist in die öffentlichen Angelegenheiten seines Landes mitwirkend einzugreifen, sei dieses Werk besonders empfohlen.

Leipzig.

Hermann Mendelssohn.

Früher erschien:

Das englische Parlament und sein Verfahren.

Ein praktisches Handbuch von Th. E. May,

(clerk assistant of the house of commons).

Aus der 1859 erschienenen 4. Auflage des englischen Originals überetzt und bearbeitet

von D. G. Oppenheim, Kgl. Stadtgerichts-Rath in Berlin.

Preis 2 *Thlr.* 15 *Ngr.*

(Verlag von Hermann Mendelssohn in Leipzig.)

Ein Landgut mit 420 M. Morg. guten Feldes und Wiesen, und eins mit 270 Magd. Morg., guten Gebäuden und vollständigem Inventar, hat zu annehmbaren Preisen zu verkaufen und ertheilt alles Nähere ohne vorherige Kosten J. G. Fiedler in Halle a/S.

Bekanntmachung.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich mein zu Wilsdorf belegenes Bauergut, mit 74 Morgen Feld, 3 M. Wiese, 5 M. Holz und 3 M. Weinberg,

den 3. März er.

in meiner Wohnung Vormittags 11 Uhr unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend zu verkaufen; die Bedingungen können auch schon vor dem Termine bei Herrn C. Bauer in Naumburg sowie bei mir eingesehen werden.

Wilsdorf, den 22. Januar 1862.

F. Andrae.

Ich beabsichtige mein Haus, worin seit Jahren flottes Materialwaaren-Geschäft mit noch anderen Branchen betrieben wurde, sich aber seiner vorzüglichen Lage und Räumlichkeiten wegen auch zu jedem andern Geschäfte eignet, ganz besonders noch für bemittelte Privatpersonen zum Bewohner, zu verkaufen, und habe dazu den 6. März zum Verkaufstermine in meiner eigenen Wohnung bestimmt, nehme aber auch vorher mündliche oder schriftliche Gebote gern entgegen, so wie auch jedem Resectanten das Ganze zur Ansicht offen steht und bin ich auch nicht abgeneigt, mit realen Bietern noch vor bestimmter Frist convenirenden Falles abzuschließen.
Et. Sulza, den 6. Febr. 1862.

W. Warltz.

Ein junger Mann, der so eben seine Lehrzeit in einer Material- und Tabak-Handlung beendet, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen eine Stelle als Commis. Gef. Dff. bittet man gütigst unter H.-Z poste restante Weissenfels niederzuliegen.

Beim Heranrücken der günstigen Jahreszeit erlaubt sich Unterzeichneter dem geehrten bauernden Publikum nochmals bestens zu empfehlen.

S. Kirchner, Zimmermeister,
Frankensplatz Nr. 2.

Stablissemment.

Dem geehrten Publico erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich in Halle als Maschinenbauer etablirt habe. Gleichgültig verbinde ich hiermit die ergebenste Bitte, mich vorkommenden Falls mit recht vielen Aufträgen, namentlich in Betreff der Anfertigung und Reparaturen von Nähmaschinen, so wie überhaupt mit allen in das Maschinenbaufach einschlagenden Arbeiten gütigst beehren zu wollen, welche aufs Pünktlichste und Reellste auszuführen ich stets bemüht sein werde.

Carl Theinhardt

am Steg Nr. 7, vis à vis der Schneidemühle des Herrn C. Helm.

Verpachtung.

Der in dem Grundstück Klauhor-Vorstadt Nr. 1 befindliche große Lagerplatz, an der Straße und der schiffbaren Saale vorzüglich gelegen mit bequemer Ausfahrt und Ausabstelle, bisher zur Steinbauerei benutzt und sich besonders zu einem größern Holzgeschäft eignend, ist mit dazu gehörigen Geschäftsräumen und Remisen zum 1. April zu verpachten. Resectanten erfahren Näheres Klauhorstraße Nr. 7 im Comptoir.

Ein Gut mit 500 M. Morgen Areal, 10 Pferden, 36 Rindern, 300 Schaaßen u. c. ist gegen 12,000 *Rfl* Anz. zu verk. durch

A. Luckenborg, Leipzigerstr. Nr. 13.

Ein gutes Materialgeschäft auf dem Lande ist zu verpachten oder zu verkaufen und kann mit 500 resp. 1000 *Rfl* sogleich übernommen werden. Herr Böttchermeister Barth in Halle wird das Nähere gütigst mittheilen.

2500 *Rfl* werden zu cediren gesucht
Halle, Karzerplan Nr. 4.

Kalksuperphosphat

(saurer phosphor-saurer Kalk).

Dies als **anerkannt** eines der besten **Düngemittel**, empfehle den Herren **Deponomen** zur diesjährigen **Frühjahrsbestellung** wiederum bestens.

Mein **Fabrikat**, von **Prof. Stöckhardt, Dr. Reichardt** und der **agricultur-Gemischen Station** zu **Salzmünde** untersucht und empfohlen, erlasse den **ZCtr.** mit $2\frac{1}{2}$ **Rß** exel. und bewillige bei **Entnahme** von **20 Ctr.** und darüber **6% Rabatt**.

Halle a/S.

Ed. Beeck, Pachtshof Nr. 3.

Peruanischen Guano, gedämpftes **Knochenmehl** und **sauren phosphorsaurer Kalk** (Superphosphat), laut **Contract** unter **Aufsicht** der **landwirthschaftlichen Versuchstation** in **Salzmünde** stehend, empfiehlt

Halle, den 28. Januar 1862.

Otto Koebke.

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlichst bekannten **echten Alizarintinte** von **Aug. Leonardi** in **Dresden**, in Füllungen von 1 fl. bis zu 2 fl. herab; ferner **Doppel-Copir-Tinte** von **Demselben** in **fl. à 12** und $7\frac{1}{2} \text{ fl.}$, **engl. violette Copir-Tinte** in **Krügen à 10 fl.**, **Tinten-Extract**, patentirt, in **fl. à 5 fl.** zur sofortigen **Bereitung** von 2 fl. Tinte, sowie **rothe** und **blaue Tinte** in **Flacons à 4** und 2 fl.

Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Einem **Kunst- und Gemüsegärtner**, welcher auch als **Aufseher** u. die **Tagd** mit übernehmen kann, weist nach **Frau Fleckinger**, **kleiner Schlamm 3.**

Für ein **ausw. Weißwaaren-Gesch.** wird ein **anständ. j. Mädchen**, das in der **Weißnäherei** (selbst mittelst Nähmaschine) geübt ist, auch den **Verkauf** übernehmen kann, gesucht. **Auskunft** wird **Bahnhofstraße 3** parterre erteilt.

In einer **bürgerlichen Familie** finden zu **Ostern** einige **Pensionäre** freundliche **Aufnahme** **Schimmelgasse 3.**

Bei 2 alleinsteh. **Damen** in **Naumburg a/S.** — deren **Eine** geprüfte **Lehrerin** ist — finden $2-3$ **Pensionairinnen**, w. d. **Schulbes.** o. **ih. wül. Ausbild.** halb. f. dort **aufzub. wünsch.** u. **wil. Beding.** (o. j. **Penf. betr. 120 fl.**) **lieber.** **Aufnahme.** Die **Adresse** ert. **Ed. Stückrath** i. d. **Exp. d. Stg. und Med. Cieling** in **Naumburg** (a. **Topfm.**).

Gemüthsfranke, sowie auch andere **Kranke** finden in meiner **Heilanstalt** **Aufnahme** nach **jährlichen** **Beträgen** von 400 fl. bis 100 fl.

Villa Roehlen bei **Grünna** in **Sachsen.**
Dr. Baltz.

Eine in **gutem** **Stande** **seinde** **Taback-Schneide-Want** zu **ca. 1/4 G** **Einlage**, **desgl.** eine **Prüfische** zur **Schnupstaback-Fabrikation** **stehen** **billig** zu **verkaufen.** Bei **wem?** sagt **Ed. Stückrath** in der **Expedition** d. **Zeitung.**

P. Colberg & Comp.

empfehlen ihr **großes** **Lager** **baumwollener Strickgarne** von **vorzüglicher Weichheit** und **Festigkeit.** **Sehr** **rein** und **echt** in der **Farbe** **sind** **dieselben** dem **Ausgehen** in der **Wäsche** **sehr** **wenig** **unterworfen.**

Weisse Vigogne, **sehr** **weich** und **fest**, **ist** **ebenfalls** **wieder** **verrätig.**

P. Colberg & Comp.,
Neuhäuser 5.

Grübte Strickerinnen **finden** **dauernde** **Beschäftigung** bei
P. Colberg & Comp.

Fr. Hanssen's
feinster Medicinal-Thran **von** **frischen** **Dorschlebern**, **krysalhell** u. **reinschmeckend**

die $\frac{1}{2}$ **Flasche** mit **Glas** zu 20 fl. ,
die $\frac{1}{2}$ **Flasche** mit **Glas** zu 12 fl.
bei
Reimbold & Co.,
Leipzigerstraße Nr. 109.

Eine Kuh mit **dem Kalbe** **verkauft**
Döbba u Nr. 3.

3 **Stück** **fette** **Schweine** **stehen** **zu** **verkaufen**
in **Sennewitz** **Nr. 7.**

Ein in **gutem** **Zustande** **befindliches**, mit den **erforderlichen** **Ducen**, **Kampen** u. s. w. **versehenes** **Billard** **ist** **veränderungshalber** **billig** **zu** **verkaufen** im **Gasthose** zu **Köschkau** bei **Dürenberg** bei
C. Münchwig.

Eine **wohlgepöhlte** **Wirtschafts-Mamsell**, im **Kochen** und **allen** **häuslichen** **Arbeiten** **erfahren**, wird **zum** $1.$ **April** in eine **städtische** **Wirtschaft** **gesucht.** **Nähere** **Auskunft** **wird** **ertheilt** **Halle, Kellnergasse Nr. 1.**

Einem **Beihilf** **nimmt** **gleich** **oder** **Ostern** in die **Lehre** **W. Draeger**, **Klempnermstr.,**
Leipzigerstraße 6.

Ein **herchastlicher** **Kutscher**, der **gute** **Aktese** **über** **seine** **Brauchbarkeit** im **Fahren** und **Wartung** **der** **Pferde** **aufweisen** **kann**, **findet** **zum** $1.$ **April** e. **Anstellung**, bei **persönlicher** **Weldung**, auf dem **Rittergut** **Schlopau** b. **Merseburg.**

Ein **junger**, **practisch** **gebildeter** **Deponom** von **kräftigem** **Körperbau**, mit der **Buchführung** **vertraut**, **sucht** **baldisig** **oder** **auch** **bis** **Ostern** eine **Stelle** **als** **zweiter** **Verwalter** **der** **Volontär**, und **ist** **bereit**, **seine** **Zeugnisse** **auf** **Verlangen** **persönlich** **vorzulegen.** **Herr** **C. Reumann**, **Kupferschmiedemeister** in **Halle**, **wird** **die** **Güte** **haben**, **dessen** **Adresse** **aufzugeben** und **eingehende** **Briefe** **zu** **befördern.**

Ein mit **guten** **Zeugnissen** **versehener** **Hofmeister** **findet** **zum** $1.$ **März** und **ein** **dergleichen** **Schäfer**, **welcher** **Caution** **stellen** **kann**, **zum** $25.$ **Mai** **Dienst** **auf** **dem** **Rittergute** **Erzypau** **bei** **Merseburg.**

Für ein **Fuch-** und **Modewaaren-Geschäft** wird für **nächste** **Ostern** ein mit den **nöthigen** **Vorkenntnissen** **versehener** **junger** **Mensch** **als** **Lehrling** **gesucht.** **Nähere** **Auskunft** **ertheilen** **auf** **Francos-Anfragen**
Reimann & Comp. in **Erfurt.**

Ein **unverheiratheter** **Diener** mit **guten** **Aktessen** **findet** **bis** **zum** $1.$ **April**, **selbst** **wenn** **es** **sein** **kann** **bis** **zum** $1.$ **März**, ein **Unterkommen.** **Zu** **erfragen** **beim** **Hausmann** **Schneering** **im** **Ständehaus** **zu** **Merseburg.**

Ein **Rechnungsführer**, **unverb.** u. **militairfrei**, **der** **bisher** **in** **verschiedenen** **Branchen** **thätig** **war**, **auch** **Caution** **stellen** **kann**, **sucht** **zum** $1.$ **April** e. **auf** **einem** **Gute**, **einer** **Fabrik**, **Kohlengrube** u. **Stellung.** **Näh. Ausk.** **durch** **Fr. Vieler** **in** **Magedeburg.**

Lehrlings-Gesuch.
Für **meine** **Handlung** **findet** **ein** **mit** **den** **nöthigen** **Schulkenntnissen** **versehener** **junger** **Mann** **zum** $1.$ **April** **Placement.**

Siegfried Fiedler.
Ein **gewandter** **Kellner** **wird** **zum** **schriftlichen** **Antritt** **gesucht** **durch** **das** **Agent.** **Gesch. v. C. Nibel**, **Halle**, **gr. Sternstr. 17.**

Auf dem **Hauptfuchischen** **Rittergute** **66** **berth** **stehen** 6 **Haupt** **fettes** **Rindvieh** **zum** **Verkauf.**

Sebauer-Schweitsche **sch** **Buchdruckerei** **in** **Halle.**

Feueranzünder **empfiehlt**
C. F. Ritter.

Gesichtsmasken **en** **groß** **&** **en** **detail**, **Gold-** u. **Silberbesätze** **empf.**
C. F. Ritter.

Albert Hensel, **alte** **Post**, **empfiehlt** **Gesichtsmasken** **in** **div.** **Sorten**, **Gold-** und **Silberbesatz**, **Zinnschmuck**, **Ball-Kränze**, **Ball-Saargarnituren**, **Ball-Fächer**, **Ball-Handschuh.**

Zwei **Bebestühle** **mit** **vollständigem** **Handwerkzeug** **sind** **billig** **zu** **verkaufen.**
Das **Nähere** **Geißstraße** **Nr. 40** **bei**
J. C. Ziesch.

100 Körbe **gesunde** **Rappspöhlen** und **10-15 Schock** **Gerstenstroh** **verkauft**
Lehmziegel **in** **Döfel.**

Odenm, **den** $14.$ **Febr.** **Abends** $7\frac{1}{2}$ **Uhr** **findet** **die** **längst** **versprochene** **soiree** **für** **Streichquartett**, **Männerquartett** u. **Männerchor** **statt.** **Nach** **dem** **Concert** **ist** **Ball.**
A. Schüpfer.

Mosenthal.
Connabend **den** $15.$ **d. M.** **Wurffest**, **früh** 9 **Uhr** **Wellfisch.**

Löbniß.
Connabend **und** **Sonntag** **frische** **Pfannkuchen**, **wozu** **freundlich** **einladet**
Louis Wiebach.

Sonntag **den** $16.$ **Febr.** **ladet** **zum** **Ball** **freundlich** **ein**
Wwe. Engel **auf** **dem**, **Dreierhaus."**

Sonntag **den** $16.$ **Febr.** **ladet** **zum** **Ball** **freundlich** **ein**
Madewell. **G. Asmuss.**

"Zum **Würdenhof"** **in** **Zeutschenthal.**
Sonntag **den** $16.$ **Februar** **ladet** **zum** **Anzugschmaus** **und** **Ball** **ganz** **ergerben** **ein**
G. Mosch.

Schlettau.
Sonntag **den** $16.$ **d. Mts.** **Concert** **und** **Unterhaltungsmusik** — **auch** **gibt** **es** **frische** **Pfannkuchen** — **wozu** **freundlich** **einladet**
Peter, Gastwirth.

Wettin.
Preussischer Hof.
Großer
Subscriptions-Masken-Ball
Fastnachts-Dienstag **d. 4. März** **1862.**
Anfang **Abends** 7 **Uhr.**
Billets **à** 10 **Sgr.** **sind** **zu** **haben** **bei** **den** **Herren** **Mirch**, **Erdmann** **und** **bei** **Unterzeichnetem.** **Eine** **Subscriptionliste** **wird** **durch** **den** **Gesellschaftsboten** **in** **Umlauf** **geseht.**
Zu **recht** **zahlreicher** **Betheiligung** **ladet** **ergerben** **ein**
Alexander Meichelt.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bretterführer Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 38.

Halle, Freitag den 14. Februar
Hierzu eine Beilage.

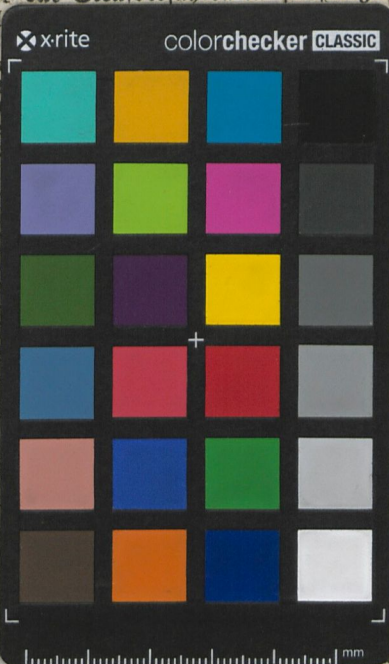
1862.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Mittwoch d. 12. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde bei Verhandlung der afgeschnovelle der Antrag der Regierung, Angriffe auf Ehre des Reichsraths, der Landtage, der Behörden, der einzelnen Mitglieder des Reichsraths und der Landtage, der öffentlichen Beamten, der Militärs, der Seelsorger bezüglich deren Berufshandlungen, der Zeugen und Sachverständigen bezüglich ihrer Aussagen, von Amtswegen zu verfolgen, abgelehnt, ungeachtet Staatsminister von Mering erklärt hatte, im Falle der Ablehnung für die Pressegesetzgebung und für das Strafverfahren in Preßangelegenheiten die Kaiserliche Regierung zu beantragen.

London, Mittwoch d. 12. Februar. Die Unionisten haben die Unionisten gewonnen und Savoyard ist mit 15,000

Berlin, d. 12. Februar. Ermächtigt, die von den Regierungen hier überreichte ist an den Grafen Berlin, d. 2. Februar. Die Kaiserliche österreichische die Ehre, der erleuchteten Ministers der auswärtigen Bemerkungen anzuempfehlen. Die Reformvorschlüge Sachlung zu Erklärungen gegeben. Bundesvertrages, so wie hören, als daß sie nicht die Unterzeichneten hätten in Inbaltlich des Erlasses nährschläge beantwortet, unter in Dresden, Herrn v. Savoyardfrage sich zu dem leitenden stehenden Bundesverträge der festgehalten werden sollte, bezüglieber auf dem Gebiete



trages zurückgeführt werde, eine berechtigte Voraussetzung deutscher Bundesreform oder einen richtigen Ausdruck des in deutschen Volke unauflösbar vorhandenen Einigungsbedürfnisses anerkennen. Sie erludt das königlich preussische Kabinet, sich gegenwärtigen zu wollen, in wie ganz anderer Richtung ein Preußen, als Mitritter des deutschen Bundes, in den Verhandlungen des Wiener Kongresses zur Feststellung des Bundesvertrages mitwirkte. Und sie läßt die Pflicht, freimüthig auszusprechen, daß ihr Deutschlands Siderheit und Einheit, sein moralischer Friede und seine Hoffnung auf gedeihliche Fortbildung des Bundesvertrages in hohem Grade bedroht und gefährdet erscheinen würde, wenn Preußen auf das Bestreben zurückkommen wollte, einen Theil der deutschen Staaten durch eine centralisirte Verfassung unter einem Oberhaupte zu einigen, während das Verhältniß zwischen diesem Theile und den übrigen Gliedern des Bundes auf dem Fuße bloßer Verträge, wie sie auch zwischen Völkern fremden Stammes geschlossen werden können, zu stehen wäre.

Es wird statt weiterer Ausführungen genügen, an die unheilvollen Folgen zu erinnern, welche schon in einer früheren Epoche Bestrebungen desselben Charakters über Deutschland heranzubeschwören drohten.

Mit vollster Ueberzeugung muß ferner die kaiserliche Regierung jeden Versuch, den Organismus des Bundes durch einen engeren Bund zu durchbrechen, zugleich als unvereinbar mit dem positiven Vertragsrechte bezeichnen. Der Artikel XI. der deutschen Bundesakte gewährt allerdings den Regierungen Deutschlands das Recht der Bündnisse aller Art, aber was könnte deutlicher aus dieser Bestimmung folgen, als daß die Bundesakte Mitglieder des Bundes voraussetzt, welche sich ihre Selbstständigkeit und daher Fähigkeit, Bündnisse zu schließen, bewahren? Ausgeschlossen ist, daß die Bundesakte nur von Bündnissen zwischen unabhängigen Regierungen sprechen wollen. Jener Artikel will, daß die deutschen Regierungen das Recht der Bündnisse aller Art, sofern solche nicht gegen die Sicherheit des Bundes oder einzelner Bundesglieder gerichtet sind, behalten. Ein Staat aber, der sich einer bundesstaatlichen Centralgewalt oder auch nur der diplomatischen und militärischen Führung eines anderen Staates unterordnet, ein solcher Staat kann vielleicht noch Verträge über administrative Angelegenheiten, aber er kann nicht mehr ein Bündniß selbstständig schließen. Ja, der Vertrag selbst, der diese Unterordnung begründete, liegt sich sicherlich nicht als ein eigentliches Bündniß bezeichnen. Ein solcher Vertrag wäre ein Subjection-Vertrag. Und wäre endlich der Artikel XI. der Bundesakte, an sich betrachtet, der Anwendung fähig, welche das königlich preussische Kabinet ihm geben will, so würde doch die flüchtigste Erinnerung an andere wesentliche Bestimmungen der Bundesverträge genügen, um die rechtliche Möglichkeit dieser Anwendung schlechthin auszuschließen. Der deutsche Bund ist als eine Gemeinschaft selbstständig, unter sich unabhängiger Staaten, mit wechselseitig gleichen Vertragsrechten und Vertragsobligationen gegründet worden. Seine ganze Organisation beruht auf diesem Grundprinzip und auf dem durch die Bundesakte festgestellten Stimmverhältnisse. Beides aber, das Grundprinzip sowohl, als die daraus abgeleitete Organisation, würden bis zur gänzligen Vernichtung beeinträchtigt werden durch einen engeren Bund, durch dessen einheitliche Verfassung die Rechtsleichheit seiner Mitglieder aufgehoben und ihnen die Fähigkeit entzogen würde, ein selbstständiges Stimmrecht in den wichtigsten politischen und militärischen Angelegenheiten auszuüben. Die kaiserliche Regierung sieht sich daher in dem Falle, zu erklären, daß sie die Gründung eines engeren sogenannten Bundesstaates in Deutschland keineswegs als gerechtfertigt durch den Artikel XI. der Bundesakte, vielmehr als unvereinbar mit dem Wesen und der Verfassung des deutschen Bundes, ja als dessen faktische, wenn auch nicht rechtliche Auflösung in sich schließend betrachten müßte.

Der Unterzeichnete hat übrigens der vorstehenden Darlegung der Ansichten seiner Allerhöchsten Regierung den Ausdruck ihrer vertrauensvollen Erwartung hinzuzufügen, daß der königlich preussische Hof, in seiner Weisheit und seiner Anhänglichkeit an die Grundzüge des Rechts, einer Auffassung der deutschen Reformpolitik nicht Folge geben werde, welche bei seinen Bundesgenossen so gewichtige Bedenken erregt, und die er werde, welche bei seinen Bundesgenossen so gewichtige Bedenken erregt, und die er nicht beibehalten könnte, ohne Deutschland in Verwirrung zu stürzen, ja nicht festhalten, ohne die gedeihliche Wirksamkeit und Ausübung der zu Recht bestehenden Bundesbesetzung zu hemmen. Das königlich preussische Kabinet hat in dem erwähnten Erlasse nach Dresden es selbst anerkannt, daß die Regierung Sachsens ihre Ueberzeugung von der Nützlichkeit einer Bundesreform offen bezeugt hat. Der Unterzeichnete darf versichern, daß auch seine Allerhöchste Regierung diese Ueberzeugung theilt. Tief durchdrungen von der Wahrheit, daß das Prinzip jeder solchen Reform das der organischen Entwicklung der bestehenden, das ganze Deutschland vereinigen und das Bundeswesen sein müsse, glaubt die kaiserliche Regierung, daß auf dieser Grundlage, bei allseitiger Bereitwilligkeit, wichtige, den Fortschritten der inneren Entwicklung Deutschlands entsprechende Verbesserungen in's Leben gerufen werden könnten, zu welchen sie namentlich die Begründung einer wirksameren Exekutivgewalt des deutschen Bundes und die Regelung der Fähigkeit von Delegirten der deutschen gemeinsamer deutscher Gesetzgebung durch Zuziehung von Delegirten der deutschen Landes-Verfassungen rechnet. — Wir Arude würde die kaiserliche Regierung einen Entschluß der veränderten Regierung Preußens bezügl, durch welchen die gemeinsamen Beratungen über Bundesreform auf dieser für alle gleich gerechten und den gegebenen Verhältnissen Deutschlands angemessenen Grundlage ermöglicht würde, zu begrüßen, zu wünschen und zu hoffen, daß sie die Lehre zu haben, Gr.